

## WAHLKREIS 49 – LÜNEBURG-STADT

KANDIDAT: Pascal Mennen (GRÜNE)

.....

### Allgemeine Auftaktfrage

**Priorisieren Sie die folgenden Schulthemen: Unterrichtsversorgung, Schulsozialarbeit, Inklusion, Digitalisierung, Infektionsschutz - welche sind Ihre Top 3?**

Selbstverständlich spielen aktuelle Ereignisse eine entscheidende Rolle und können eine Anpassung meiner jetzigen Priorisierung notwendig machen, beispielsweise eine neue hoch ansteckende Corona-Virus-Variante. Vermutlich hätte ich vor einigen Jahren die Digitalisierung auch noch weiter nach vorn gestellt, halte es nach Lock-Down und Homeschooling aber für elementar, den Schüler\*innen und ihren individuellen Bedürfnissen gerechter zu werden. Studien haben gezeigt, dass Schulsozialarbeit hier einen wichtigen Baustein leisten kann. Momentan würde ich folgendermaßen priorisieren.

1. Unterrichtsversorgung
2. Inklusion
3. Schulsozialarbeit

.....

## **Frage 1: Unterrichtsversorgung**

Die gängige Praxis der Lehrerabordnungen an unterversorgte Schulen sorgt für eine Zusatzbelastung des Lehrpersonals und ist insbesondere in Pandemiezeiten kritisch zu sehen.

Es gibt ständig unterversorgte „Empfängerschulen“. Dem gegenüber erreichen ständig abgebende Schulen auch nicht mehr die 100 % Versorgung.

In der Vergangenheit sind die Berechnungen zur Unterrichtsversorgung immer wieder verändert worden, um überhaupt Zahlen nahe einer 100% igen Versorgung errechnen zu können.

„100 %“ bedeutet aber, dass schon die durch z.B. Krankheit oder Klassenfahrten fehlenden Lehrerstunden in der Summe nicht ausgeglichen werden können, weil kein Puffer vorhanden ist.

Einen solchen hat es in der Vergangenheit aber in Niedersachsen schon mal gegeben, einige andere Bundesländer haben ihn ebenfalls oder streben ihn zumindest an.

Bildungsverbände fordern seit langem als Richtmarke eine Unterrichtsversorgung von 105-110%.

## **Was unternehmen Sie für eine flächendeckende, ausreichende Versorgung mit Lehrkräften an jeder Schule, um Abordnungen wieder zur Ausnahme zu machen?**

Wie die Landeszeitung neben vielen weiteren Medien zum Schuljahresbeginn titelte, reicht eine ca. 98%ige Unterrichtsversorgung absolut nicht aus. In jedem Unternehmen würden Krankheit, Elternzeiten etc. in die Planungen einfließen. Wir benötigen ehrlicherweise etwa 107% Lehrkräfteversorgung, damit wirklich alle Angebote in den Schulen stattfinden können. Die Berechnung der Unterrichtsversorgung ist also bisher völlig intransparent und wird zudem schönegeredet. Zuerst einmal sind also Ehrlichkeit und Transparenz gefordert. Das haben Lehrkräfte, Schulleitungen aber auch Schüler\*innen und Eltern verdient. Wir müssen seitens der Politik klar kommunizieren, wo Missstände liegen, wie wir sie beheben wollen und welche Kraftanstrengungen im Übergang nötig sind. Nur so gelingt eine gemeinsame Aufbruchsstimmung im Bildungsbereich, die alle an Schule Beteiligten mitnimmt. Ich schlage für diesen Aufbruch langfristige und nachhaltige Maßnahmen vor, die von kurzfristigen Maßnahmen begleitet werden.

Kurzfristig werden die folgenden vier Maßnahmen den Beteiligten helfen:

1. In Niedersachsen werden nicht nur zu wenige Lehrkräftestellen ausgeschrieben, diese können zu einem nicht unerheblichen Teil auch nicht besetzt werden. Die nicht besetzten Stellen fließen als Einsparung vom Kultusministerium an das Finanzministerium zurück. Ich möchte, dass dieses Geld den Schulen zur Verfügung gestellt wird, damit diese ihren Bedarfen entsprechend anderes Personal zur Entlastung einstellen können. Das können beispielsweise Verwaltungsfachkräfte sein, die bei der Schulverwaltung unterstützen, sodass

die dort tätigen Lehrkräfte entlastet sind und ggf. mehr unterrichten können. Natürlich ist auch die Einstellung von pädagogischem Personal denkbar, hier weiß jede Schule selbst am besten, was kurzfristig hilft.

2. In den letzten Jahren wurden Quereinstiege zur Entlastung des Lehrkräftemangels ausgeweitet. An dieser Praxis müssen wir zunächst als Übergangslösung festhalten. Wichtig ist aber, dass wir den Quereinstieg aktiv gestalten, statt den Prozess mit der Einstellung abzuschließen. Ich möchte, dass es zum Quereinstieg eine pädagogische und didaktische Begleitausbildung gibt. Damit werden die neu eingestellten Lehrkräfte entlastet, wir investieren in die Qualität des Unterrichts. Es ist mir wichtig, dies mit dem quantitativen Ausbau gemeinsam zu denken.

3. Außerdem möchte ich einen Sozialindex einführt, auf dessen Grundlage den Schulen gezielt zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, sofern die Schule schwierige Rahmenbedingungen hat. So können schnell Entlastungen geschaffen und Arbeitsbedingungen verbessert werden. Damit einher geht der Ausbau von multiprofessionellen Teams, der unbedingt vorangetrieben werden sollte.

4. Zurzeit hören sehr viele Lehrkräfte vorzeitig auf (Frühpensionierung) und stehen somit gar nicht mehr zur Verfügung. Grund ist Studien zufolge die hohe Belastung. Die Wiedereinführung der Altersermäßigung hält die Lehrkräfte zwar mit reduzierter Stundenzahl dafür aber bis zum eigentlichen Pensionsalter mit vielen Stunden im System. Diese Maßnahme zeigt relativ kurzfristig Wirkung.

Wichtig ist, sich langfristig und nachhaltig auf den Weg zu einer guten Unterrichtsversorgung mit ausreichend Fachkräften zu machen. Dazu schlage ich folgende Maßnahmen vor:

1. Es ist unverständlich, dass die Zahl der Studienplätze nicht an die Bedarfe angepasst wird. Aufgrund der Geburtenzahlen ist eine langfristige Planung eigentlich problemlos möglich und kontinuierlich anpassbar. So eine funktionierende Bedarfsanalyse mit einer Anpassung der Studienplätze möchte ich auf den Weg bringen.

2. Die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte müssen verbessert werden. Das heißt für mich vor allem auch Entlastungen für die tatsächlich erledigten Aufgaben (Entlastungsstunden). So gehen weniger Lehrkräfte in Teilzeit. Auch die übrigen Ergebnisse, die die Arbeitszeitkommission vor einigen Jahren ermittelt hat, sollten umgesetzt werden. Hierfür wurden bisher allerdings keine Haushaltsmittel durch die Landesregierung eingeplant.

3. Eine gleiche Bezahlung (A13) aller Lehrkräfte könnte den besonders hohen Bedarf an Grund-, Haupt- und Realschullehrkräften regulieren. Zur Zeit pendeln viele dieser Lehrkräfte gerade aus Lüneburg in Nachbarbundesländer, die bereits A13 für die gleiche Arbeit zahlen. Leider wurden auch hierfür keine Haushaltsmittel eingeplant und unser diesbezüglicher Änderungsantrag zum Doppelhaushalt abgelehnt.

.....

## **Frage 2: Lehrkräfteaus- und weiterbildung**

In der Thematik der unzulänglichen Unterrichtsversorgung steckt die mangelnde Aus-/Fortbildung neuer Lehrkräfte. Dabei ist qualifizierter Nachwuchs besonders wichtig, um neuen Herausforderungen gerecht zu werden, wie Digitalisierung, Migration und Inklusion. Studienabbrüche und vor allem auch das Ausscheiden der ausgebildeten Lehrkräfte durch Überlastung und Überforderung aus dem Schuldienst müssen verhindert werden.

**Was unternehmen Sie, damit mehr Menschen den Lehrerberuf ergreifen, gut aus- und weitergebildet werden und ihm dadurch – hoffentlich - treu bleiben?**

Die oben (unter 1) genannten kurz- und langfristigen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte sind ein erster wichtiger Schritt. Eine zusätzliche Entlastung der Schulleitungen wurde von der Landesregierung versprochen, jedoch nicht umgesetzt. Wir GRÜNE sehen ein weiteres Problem in der bisherigen Ausbildung der Lehrkräfte nach Schulform. Abordnungen an andere Schulformen sind an der Tagesordnung, gut vorbereitet fühlen sich die meisten Lehrkräfte nicht. Wir streben deshalb eine deutlich praxisorientiertere Stufenlehrkräfteausbildung mit höheren Praxisanteilen an, in der das zu unterrichtende Alter der Schüler\*innen und die damit verbundenen pädagogischen Herausforderungen im Fokus stehen. Aus meiner Zeit als Lehrer in Hamburg weiß ich, wie wichtig Fortbildungen und gemeinsames Lernen im Kollegium sind. Ich schlage deshalb verpflichtende Fortbildungen, Resilienztraining als Unterstützung und Unterrichtsbesuche innerhalb des Kollegiums vor. Selbstverständlich dürfen diese zusätzlichen Aufgaben nur im Zusammenhang mit Entlastungen an anderer Stelle aufgerufen werden. Lehrkräften auf dem Weg in die Schulleitung möchten wir eine spezielle Ausbildung anbieten und ein eigenes Berufsbild Schulleitung beschreiben.

.....

### **Frage 3: Schulsozialarbeit**

Alle Schulen sollten mit Schulsozialarbeit versorgt werden. Obwohl dieses Ziel nicht erreicht ist, hat sich das Land Niedersachsen aus der Finanzierung zurückgezogen und im Doppelhaushalt 22/23 keine Mittel dafür vorgesehen.

### **Was würden Sie unternehmen, um die Schulsozialarbeit an allen Schulen sicherzustellen?**

Viele dringend an den Schulen notwendige Verbesserungen (A13/ Schulsozialarbeit/ Entlastungen und weitere) sind von der Großen Koalition nicht finanziell hinterlegt worden. Eine Finanzierung ist deshalb schwieriger, wenn auch weiterhin dringend nötig. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wertvoll und wichtig schulische Sozialarbeit für alle Beteiligten in Schule ist. Zunächst möchten wir die befristeten Verträge verlängern, damit weniger Schulsozialarbeiter\*innen dem Beruf schnell wieder den Rücken kehren. Insgesamt möchten wir die Schulsozialarbeit aufstocken und Multiprofessionalität an den Schulen ausbauen. Den bestehenden Stufenplan zum Ausbau der Schulsozialarbeit möchten wir endlich umsetzen, damit alle Schulen mindestens ein\*e Schulsozialarbeiter\*in hat. Über einen Sozialindex möchten wir darüber hinaus diejenigen Schulen besonders gut ausstatten, die ein besonders herausforderndes Klientel und Umfeld haben.

.....

#### **Frage 4: Förderschule Lernen**

Ein großes Ziel heißt: Inklusion an allen Schulen. Gleichzeitig ist der Bedarf für die reine „Förderschule LERNEN“ weiterhin gegeben. Ein Beispiel aus unserer Region:

Die Johannes-Rabeler-Schule in Lüneburg ist eine Förderschule Lernen in städtischer Trägerschaft. Die Nachfrage nach Plätzen an dieser Förderschule sowohl aus dem Stadtgebiet als auch dem Landkreis ist weiterhin hoch; der Erhalt aber bisher nur bis 2028 gesichert. Daher werden bereits ab 2023 keine neuen Schüler\*innen mehr angenommen!

**Wie würden Sie sich für die notwendige personelle und materielle Ausstattung der Schulform „Förderschule Lernen“ entsprechend des Bedarfes im Land bis 2028 und, falls nötig, darüber hinaus einsetzen?**

Das Auslaufen der Förderschule Lernen ist beschlossenes Gesetz. Kommunal hat die Grüne Stadtratsfraktion die Verlängerung der Johannes-Rabeler-Schule mitgetragen, dies ist nun rechtlich nicht mehr möglich. Viele Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind in ganz Niedersachsen bereits geschlossen. Zugleich wurden die von der jetzigen Landesregierung im eigenen Koalitionsvertrag beschlossenen Verbesserungen der Inklusion größtenteils nicht umgesetzt (z.B. Ausbau der multiprofessionellen Teams). Meiner Meinung nach ist ein Offenhalten der wenigen noch bestehenden Förderschulen Lernen nicht sinnvoll. Die propagierte ‚Wahlfreiheit‘ geht außerdem zu Lasten derjenigen Schüler\*innen in der Inklusion an den Regelschulen, weil die Doppelstruktur das nötige Personal braucht. Mir persönlich ist es sehr wichtig, die Kompetenzen der Förderschullehrkräfte und der Eltern zu nutzen und gemeinsam für bessere Bedingungen zu streiten, damit kein Kind zurückbleibt. Bis die Ausstattungen an den Regelschulen dafür optimal sind, braucht es gute Übergangslösungen. Hierzu schlagen wir Grüne beispielsweise eine Ombudsstelle vor, die individuell für jedes Kind nach einer guten Lösung sucht.

.....

### **Frage 5: Inklusion**

Der weiterhin hohe Bedarf nach der Schulform „Förderschule Lernen“ ist nur ein Beleg dafür, dass die Inklusion an Regelschulen noch nicht zufriedenstellend umgesetzt wird.

Dafür müssten Schulen besser ausgestattet werden, räumlich wie personell: mit Förderstunden, Schulbegleitung, Lehrerfortbildung, mit Differenzierungsräumen und mit niedrigeren Klassenteilern. Die kurzfristige Abschaffung der Doppelzählung von Inklusionskindern muss unbedingt wieder zurückgenommen werden.

### **Wie lautet Ihr Plan, um die Inklusion an allen Schulen umzusetzen?**

Studien (darunter auch die eingestampfte Begleitstudie zur niedersächsischen Inklusion) zeigen, dass alle Schüler\*innen vom Lernen in heterogenen Gruppen profitieren und sie erzielen insgesamt bessere Bildungsabschlüsse. Wir wollen deshalb in die Inklusion investieren und sie nicht als Sparmodell weiterlaufen lassen. Mit dem Niedersachsenfond schaffen wir eine spürbare Investition, die zügig an den Schulen ankommt. Bei Aus- und Neubauten möchten wir deshalb auf eine barrierefreie Infrastruktur und Gebäude achten. Wir wollen außerdem die wissenschaftliche Begleitung wieder aufnehmen, die rechtlichen Vorgaben vereinfachen und die personellen und sächlichen Ressourcen aufstocken. Die Regionalzentren für schulische Inklusion wollen wir stärken und zu echten Hilfs- und Kompetenzzentren machen. Eine sonderpädagogische Grundausstattung soll allen Schulen zur Verfügung stehen. Übergangsweise und zügig können Modelle, die eine Poollösung von Schulbegleitungen zur Unterstützung aller Kinder (Stigmatisierung fällt weg, alle werden gestärkt) im Fokus haben, umgesetzt werden. Gute niedersächsische Beispiele sind das Werninger Modell oder SAM e.V.

.....

## **Frage 6: Digitalisierung und IT-Koordination**

Im Rahmen der Digitalisierung benötigen Schulen fachliche Unterstützung bei der Betreuung der IT-Infrastruktur. Die Neueinstellungen halten nicht Schritt mit dem Bedarf.

(Dies könnte an der verhältnismäßig geringen Entgeltstufe liegen, die der Tarifvertrag für diese Stellen vorsieht.)

Gleichzeitig ist die Versorgung von Schulkindern aus finanziell schwachen Familien mit Tablets für digitale Bildung nicht so gewährleistet. Während Schulbücher, Taschenrechner usw. für solche Familien finanziert werden, gilt das nicht für Tablets. Wir brauchen hier dringend eine politische Lösung. Wir brauchen aber auch Lernmittelfreiheit für Tablets (get your own device) sowie Standards/Vorgaben durch das Land, was Ausstattung und Vergabeverfahren betrifft. Dabei ließen sich auch freiwerdende Budgets nutzen, wenn Tablets die bisher geförderten Taschenrechner und Schulbücher ersetzen.

### **Wie stehen Sie zur Lernmittelfreiheit und was unternehmen Sie**

- **zur Ausstattung der Schulen mit IT-Fachpersonal?**
- **zur Ausstattung mit Hardware, WLAN und Cloud-Servern?**
- **zur Ausstattung der Schüler mit Tablets?**

Digitalisierung ist für mich kein Selbstzweck. Ich lehne eine flächen-deckende Ausstattung aller Schüler\*innen mit Tablets deshalb ab. Das dafür benötigte Geld sollte in die pädagogische Einbettung investiert werden. So wurden beispielsweise die Digitalprofessuren, die dafür zuständig sind, in den vergangenen Jahren nicht besetzt. Es braucht Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die Lehrkräfte und gute Konzepte, sodass Digitalisierung als Werkzeug für einen in Teilen leichteren, abwechslungsreicheren und attraktiveren Unterricht genutzt werden kann. IT-Administrator\*innen wollen wir extra für die Schule ausbilden und in Pools allen Schulen zur Verfügung stellen, bis es genügend Fachkräfte gibt. Die tarifliche Bezahlung ist eine Hürde, die durch diese spezielle Qualifizierung umgangen werden kann. Damit sich alle Schüler\*innen ein Tablet leisten können, wollen wir die Lernmittelfreiheit wieder einführen, speziell für den Bereich der digitalen Endgeräte.



.....

### **Frage 7: Infektionsschutz an Schulen**

Gem. Erkenntnissen der experimentellen Wissenschaft können während des Unterrichts mobile Luftfilter gegen indirekte Infektionen und Plexiglas-Trennwände mit umlaufender Kante gegen direkte Infektionen schützen. Unsere Schulen sind aber bis heute unzureichend mit dieser Technik ausgestattet, die Fördermittel sind ausgeschöpft. Der Einbau zentraler Lüftungsanlagen mit entsprechenden Filtern beginnt ansatzweise bei Schulneubauten - dieser Prozess dauert aber viel zu lange und wird der Pandemiesituation nicht gerecht.

### **Wie sehen lang- und kurzfristige Lösungen für Sie aus? UND: Sind Schulschließungen für Sie eine Option?**

Studien zeigen, dass die Schulschließungen eklatante Auswirkungen auf viele Kinder und Jugendliche hatten. Es gilt deshalb erneute Schließungen unbedingt zu vermeiden. Schulen müssen entsprechend so sicher wie möglich gemacht werden. Sollten dafür erneute Förderprogramme aufgelegt werden, sollten diese eine angemessene Antragsfrist haben und eindeutige Ziele verfolgen. Das war bei der Ausstattung mit mobilen Luftfiltern nicht der Fall. Meiner Meinung nach ist die Ballung der Schüler\*innen zu Beginn und zum Ende des Unterrichtstages eines der größten Probleme. Versetzte Zeiten und andere flexible Lösungen können deshalb das Infektionsrisiko deutlich minimieren. Kostenlose Tests sowie ggf. das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (ebenfalls gestellt) können weitere notwendige Maßnahmen sein, falls die Infektionszahlen weiter steigen. CO2-Ampeln haben sich als hilfreich herausgestellt, Luftfilter (am besten stationär, aber auch mobil) sind nachweislich hilfreich.

.....

### **Frage 8: Raumbedarf an Schulen**

Unter anderem durch Digitalisierung und Inklusion haben sich die Anforderungen an den Unterricht und die Räumlichkeiten an Schulen geändert. Für räumliche Ausstattung und Baumaßnahmen sind die Kommunen als Schulträger verantwortlich. Das Land muss Vorgaben machen, damit die Kommunen als Schulträger in der Pflicht sind und entsprechende Maßnahmen ergreifen. In den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen gibt das Land solche Standards vor.

### **Was sind Ihre Ideen für eine entsprechende Richtlinie?**

Die Bedarfe an Räumen (qualitativ und quantitativ) sind grundsätzlich gestiegen. So gelten heute andere Maßstäbe an Akustik oder beispielsweise Differenzierungsmöglichkeiten als vor einigen Jahrzehnten. Wie bei vielen anderen öffentlichen Gebäuden auch wurde in den letzten Jahrzehnten bei der Sanierung und Modernisierung der Schulen gespart. Die Konsequenz sind häufig marode Gebäude – nicht barrierefrei und mit Schultoiletten, die niemand betreten möchte. Kurz gesagt: Sie werden den Ansprüchen an gutes Lernen und Lehren nicht gerecht. Die Kommunen haben begonnen, diesen Trend um- zukehren, haben aber allein nicht die finanzielle Kraft, die Erfüllung der riesigen Bedarfe kurzfristig zu stemmen. Mit dem Niedersachsenfonds wollen wir auch in die energetische Sanierung und Modernisierung der Schulen investieren und hier die Kommunen unterstützen. Ziel muss es sein, die Bedarfe einmal grundsätzlich anzugehen, statt teure Flickschusterei zu betreiben. Wir wollen eine neue Schulbaurichtlinie betreiben und gemeinsam mit Bund und Kommunen Schulgebäude schaffen, die einer modernen Pädagogik entsprechen. Dabei sollen auch die Belüftungssituation und Hygieneanforderungen mitgedacht werden.

.....

### **Frage 9: Berufsorientierung**

Vom Fachkräftemangel sind Schulen selbst stark betroffen und natürlich die regionale Wirtschaft und Institutionen im Land Niedersachsen. Eine gute Berufsorientierung und Berufsvorbereitung nach verbindlichen Standards an den Schulen könnte den Fachkräftemangel abfedern. Auch diese Standards müssen vom Land vorgegeben werden.

### **Mit welchen Mitteln würden Sie die Berufsorientierung an Schulen verbessern und Landesstandards entwickeln?**

Durch eine bessere Verzahnung mit Unternehmen aus dem Umfeld der Schulen wollen wir eine ganzheitlichere Berufsorientierung fördern. Dazu können auch Handwerker\*innen beitragen, die in der Schule arbeiten. Wichtig ist uns eine geschlechtersensible Berufsorientierung, weil immer noch bestimmte Berufsgruppen durch ein bestimmtes Geschlecht überrepräsentiert sind. Sollten Schüler\*innen eine Auszeit von der Schule benötigen (aus welchen Gründen auch immer), möchten wir eine Auszeit in Form eines längeren Praktikums ermöglichen.

.....  
**Frage 10:**

## **Schüler\*innen und ihre Eltern sollten Sie wählen, weil ...**

ich mich aus der Perspektive einer Lehrkraft, bei der die Schüler\*innen immer im Zentrum aller Bemühungen standen, für eine sehr gute Schulpolitik stark machen werde. Dabei kann ich auch meine Erfahrungen als Kultusreferent im Landtag einbringen, bin bereits gut vernetzt im Bildungsbereich und kann somit direkt loslegen. Tatkraft habe ich schon bei der Gründung und dem Aufbau der Netzwerke SCHLAU Niedersachsen und Schule der Vielfalt\* Niedersachsen gezeigt, in denen ich mich in den letzten 10 Jahren engagiert habe. Es braucht echten Gestaltungswillen und Visionen aber vor allem spürbare Investitionen. Diese wollen wir Grüne durch einen Niedersachsenfonds umsetzen. Bitte unterstützen Sie mich mit Ihrer Stimme, stellen Sie mir Fragen oder erkundigen Sie sich bei meinen ehemaligen Schüler\*innen und Kolleg\*innen. Die schreiben die wohl ehrlichste Empfehlung.